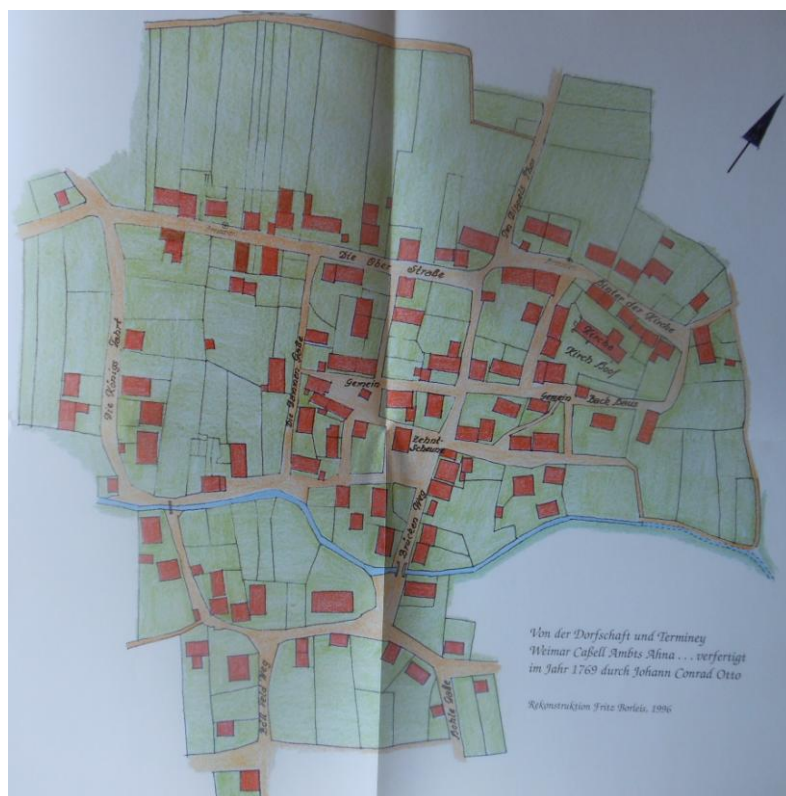


Geschichtsarbeitskreis Weimar Ortsplan Weimar aus dem Jahre 1769



Original (im Staatsarchiv Marburg)



Rekonstruktion von Fritz Borleis

Im Zusammenhang mit dem Lager-, Stück- und Steuerbuch der Dorfschaft Weimar aus dem Jahre 1771 fertigte im Jahre 1769 der Vermessungsbeamte des Landgrafen, Johann Konrad Otto, einen Plan der Dorfschaft Weimar (eine Supplementkarte d.h. Auszug/Ergänzung aus der Gesamtgemarkungskarte von Weimar, die 1694 durch den Landvermesser Rudolphi erstellt wurde). Nach dem Lager-, Stück- und Steuerbuch der Dorfschaft Weimar aus dem Jahre 1771 bestand der Ort neben der Kirche aus insgesamt 105 Häusern und Feuerstätten mit insgesamt 606 Einwohnern.

Vorläufer der preußischen Kataster sind die kurhessischen Kataster, u.a. mit den Bezeichnungen „Lager-, Stück- und Steuerbuch“ (meist mit einer „Vorbeschreibung“), „Nummernbuch“, Steuertabelle, Zins-Lagerbuch, Zinsregister. In der Katastervorbeschreibung wird der Ist-Zustand des Dorfes und der Gemarkung Weimar um das Jahr 1771 beschrieben. Sie war die Basis für die Erstellung der Kataster, die zur landgräflichen Steuererhebung dienten. In fast allen Dörfern und Städten der Landgrafschaft Hessen-Kassel wurden um 1750 Katastervorbeschreibungen vom Amts wegen erstellt

Zur Dorfbeschreibung des Planes/ der Karte von 1769 haben wir nachstehend aus der Diplomarbeit von Ernst Slepitzka – Lehrer- „Geographische Strukturuntersuchung der Gemeinde Weimar vom April 1967“ den folgenden Text übernommen:

„Weimar ist als ländliche Siedlung in seinem Charakter ein Haufendorf, und ein Blick auf die alte Supplementkarte von 1769 zeigt, dass Weimars Häusergruppen und Straßenzüge planlos ohne jegliches Ordnungsschema angelegt wurde, bei dem nur die Durchgangsstraßen von Kassel nach Fürstenwald, und nach Dörnberg als Kristallisationspunkt für die Ansiedlung gedient haben. In frühester Zeit reihten sich, wie im Allgemeinen üblich, die einzelnen Häuser um die Kirche herum, die den Mittelpunkt der Ansiedlung bildete. Der Ort "dehnte" sich dann nach Westen hin aus, so dass die Zehntscheuer (das heutige alte Rathaus) um 1770 genau den Mittelpunkt der Dorfschaft bildete. Nach der Karte aus dem Jahre 1769 erstreckte sich die alte Dorfschaft vom Diebeltor und der Kirchstraße im Norden bis zur Hohlen Gasse und Dörnbergstraße (Ecke Hoststraße) im Süden, außerdem von der Königsfahrt im Westen bis zur Wilhelmstaler Straße (Ecke Kirchstraße) im Nordosten. Bei diesem geschlossenen Dorf ist in dem unregelmäßigen Grundriss die Entwicklung aus einer lockeren Vorform noch deutlich zu erkennen. Auch sehen wir, wie sich die Zwischenräume zwischen den Höfen zu Wegen verbreitert haben. Deutlich erkennen wir dies noch heute im Mittelpunkt des Dorfes, am Rathaus (Unter der Linde), und auch die Dorfkarte von 1769 weist dies aus, dass fast immer zwischen zwei Höfen ein Weg hindurch führt. Die Wege laufen

willkürlich nach verschiedenen Seiten auseinander, und es bildete sich so ein Netz von krummen Gassen, an denen sich die Gebäude aufreiheten.

An alten Straßennamen sind heute noch erhalten: Oberstraße, Diebeltor (Dippels Thor), Hohle Gasse, die Königsfahrt und die Triftstraße als ehemalige Kuhtrift.

Die Königsfahrt, so die Legende, wurde deshalb so benannt, da durch sie König Heinrich IV hindurch zog, nachdem er im Jahre 1073 auf dem Dörnberg Heerlager bezog und seinem Gegner Otto von Nordheim gegenüber lag.“